

Die Pfadi-Zeltstadt auf dem Schachen



Gemeinsame Tage im Zeltlager verbrachten Heilbronner Pfadfinder mit israelischen Freunden auf der Schwäbischen Alb. (Foto: Jörg Walch)

Von Jörg Walch

Vergangenen Sommer grasten hier noch Kühe. Jetzt sieht es auf dem Schachen bei Münsingen ganz anders aus: Überall sind schwarze Zelte aufgebaut und dazwischen tummeln sich lauter junge Leute. Es ist das Landeslager des Verbands Christlicher Pfadfinder in Württemberg.

Für zehn Tage haben mehr als 1000 Pfadfinder den Weg auf die Schwäbische Alb gefunden. Auch aus der Region Heilbronn sind Pfadfinder angereist: Gut 200 Jugendliche aus dem Unterland haben auf dem Schachen ihre ersten Ferienwochen verbracht. Die Siedlung Hans Rießer aus Heilbronn ist mit knapp 30 Pfadfindern dabei. Zelte haben sie aber für fast 50 aufgebaut. Warum? Schon vor zwei Jahren hatten die Heilbronner eine Gastgruppe aus Holon, Israel, zu Besuch. Damals machte das Zusammensein so viel Spaß, dass die Rießer beschlossen, wieder eine Gruppe zu betreuen. 16 junge Israelis sind der Einladung aus Deutschland gefolgt. Um den Kulturschock zu mildern und sich schon im Vorfeld des Lagers kennen zu lernen, kamen die Pfadfinder aus Israel zuerst für vier Tage nach Heilbronn.

Gemeinsam besuchten die jungen Leute das Salzbergwerk und Heidelberg. Tal Shofet ist nicht zum ersten Mal in Deutschland. Schon im Frühjahr war er mit seiner Schulklasse in Baden-Württemberg. Was er in Deutschland besonders genießt? "Hier ist alles so still. Die Leute, aber auch das Leben sind nicht so laut." Asaf Abadi gefällt besonders das Lager. "In Deutschland ist das viel lockerer. In Israel haben wir nicht so viel Freizeit und Unternehmungen, sondern müssen Lagereinrichtungen bauen."

In der Tat sind die Israelis mit ihren deutschen Gastgebern viel unterwegs. An einem Tag macht sich die Gruppe zum Kanufahren auf den Weg, zwei Tage später erkundet sie die Falkensteiner Höhle. Das Wetter während der zehn Tage ist wunderbar - fast nur Sonnenschein. Spiele gehören immer zum Tagesprogramm. Die Deutschen lernen von den Israelis und umgekehrt. Der Ausflug nach München ist sicher der schwerste Tag: Die erste Station ist das Konzentrationslager Dachau. Danach geht es ins Olympische Dorf, wo 1972 elf israelische Sportler ermordet wurden. Für beide Orte haben die Pfadfinder aus Israel kleine Andachten vorbereitet. Bevor es am letzten Tag Abschied nehmen heißt, kommt es am Abschlussabend noch zu einer wenig schönen Überraschung. Ein heftiges Unwetter braut sich über dem Lager zusammen und legt viele Zelte um. Es gießt in Strömen, blitzt und donnert. Aber was macht Asaf? Er träumt von 38 Grad im Schatten, einer kalten Limo und dem wunderschönen Strand von Tel Aviv.